

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 455

Freitag, 12. November 2010

UND WAS IST IHRE MEINUNG?



Die G5 der PTS Benedikt-Schellinger-Gasse zu Besuch in der Demokratiewerkstatt.



Jovana (15) und Gabriela (15)

Hallo, wir sind die Klasse G5 aus der Polytechnischen Schule Benedikt-Schellinger-Gasse 1-3, 1150 Wien. Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema Armut. In Österreich sind bis zu 15% aller Kinder und Jugendlichen davon betroffen. Arme Menschen werden öfter und schneller krank als reiche Menschen, weil sie es sich nicht leisten können, z.B. frische Lebensmittel zu kaufen oder im Winter ihre Wohnung zu heizen. Armut heißt, dass jemand nicht ge-

nug Geld hat, um lebenswichtige Dinge wie Essen, Miete oder Kleidung bezahlen zu können. Unsere Klassenkollegen beschäftigen sich mit wichtigen Themen wie Straßenkindern, Integration, Kinderarmut und sozialer Ausgrenzung. Wir hoffen, dass unsere Zeitung informativ und interessant ist, und ihr euch weiterhin mit dem Thema Armut auseinandersetzt.

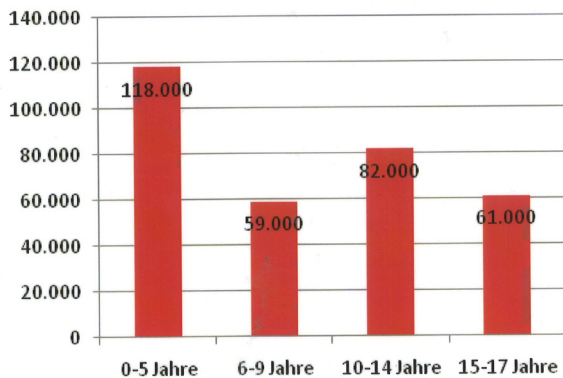


REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

KINDERARMUT TUT WEH!

Babys und Kleinkinder sind am meisten betroffen! Wir erzählen euch eine Geschichte von zwei Müttern, die sich am Spielplatz über ihre Situation unterhalten.

Wenn wir uns die Statistik über die Armutgefährdung von Kindern und Jugendlichen anschauen, sehen wir, dass Babys und Kleinkinder am meisten betroffen sind. Das könnte daran liegen, dass meistens die Mütter bei ihren Kindern zu Hause sind und in dieser Zeit nicht arbeiten gehen und Geld verdienen. Volksschulkinder und ältere Jugendliche sind weniger oft betroffen. Von den Hauptschulkindern sind 82.000 arm oder armutsgefährdet.



Von Armut betroffene Kinder und Jugendliche in Wien.



Die zwei Freundinnen Julia und Maria am Spielplatz.

Wir hörten uns auf einem Spielplatz in Wien um, wo zwei Mütter mit Kleinkindern miteinander sprachen:

Maria (33): „Schon wieder ist der Winter da!“

Julia (38): „Bald wird es sehr kalt werden und schneien. Dann brauchen wir wieder Holz zum Einheizen.“

Maria: „Jetzt müssen wir bald wieder Stiefel, Jacken und Hauben für die Kinder kaufen.“

Julia: „Mein Mann ist gerade arbeitslos und wir können uns nicht alles auf einmal leisten. Wie kommt ihr mit eurem Geld aus?“

Maria: „Mein Mann arbeitet, verdient aber nicht viel Geld. Wir sind ja auch sechs Leute in unserem Haushalt. Und den Hund haben wir auch noch.“

Julia: „Wir haben eine Katze und einen Hamster. Die brauchen auch Futter.“

Maria: „Ach ja, ich hab ja noch Kleidung von meinem älteren Sohn, die könnte ich dir für deine Kinder geben.“

Julia: „Vielen Dank, ich hoffe es passt meinen Kindern. Sie werden sich bestimmt freuen.“

Maria: „Gern geschehen!“

Julia: „Ich könnte dir dafür Spielzeug geben mit dem meine Kinder nicht mehr spielen.“

Maria: „Danke für dein Angebot, aber wir haben schon so viel Spielzeug daheim und nicht viel Platz in unserer kleinen Wohnung.“

Julia: „Ich freue mich immer, wenn wir uns sehen.“



Mehmet (15), Ali C. (14), Melike (14) und Semra (16)

SOZIALE AUSGRENZUNG

Soziale Ausgrenzung ist, wenn Personen von anderen Leuten durch Fakten wie Armut, andere Hautfarbe, etc. aus der Gesellschaft gedrängt werden. Wir erzählen euch dazu eine Geschichte, die tatsächlich so passiert sein könnte!

Sarah N. (12), Opfer von sozialer Ausgrenzung. Sarah besucht zur Zeit das Bundesrealgymnasium in Fünfhaus. Sie ist neu in dieser Schule und alles ist ungewohnt und anders für sie. Sarah hat nicht so schnell Freunde gefunden wie sie es dachte. Sie wird gemobbt. Sie ist anders als alle anderen in ihrer Schule.

Sarah wollte nur Freundschaft schließen, doch keiner wollte sie in seiner Umgebung haben. Sie wird nur ausgelacht und beschimpft. Der Grund dafür ist, dass Sarah schlecht sieht und dadurch dicke Brillengläser tragen muss und sie nicht die modischste Brille aufsetzen kann. Sarah ist psychisch am Ende und sehr verzweifelt.

Wir haben erst spät bemerkt, dass es ihr wegen unserem blöden Verhalten schlecht geht. Darum haben wir uns für sie ein besonderes Geschenk überlegt.

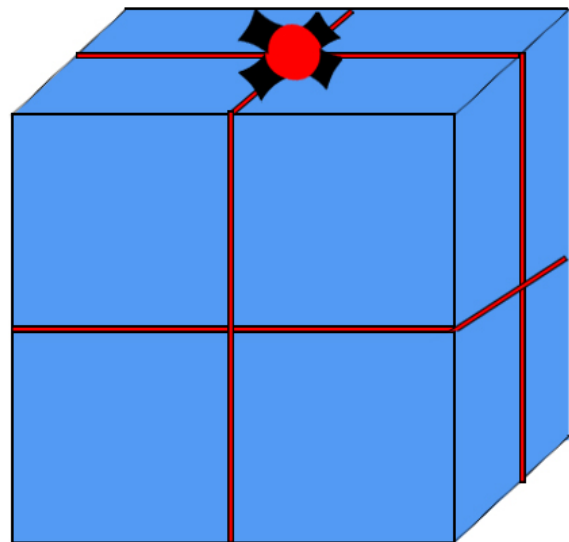
Wir treffen Sarah in der Wohnung ihrer Eltern um ihr dieses besondere Geschenk zu überreichen.

Sarah kann es nicht fassen und freut sich sehr über dieses schöne Geschenk.

Seitdem wird Sarah nicht mehr belästigt und geht wieder gerne in die Schule und hat schon sehr viele Freunde gefunden.



Helin (14), Ali (14), Christoph (15)



Geschenk, das Freu(n)de macht - konstruiert von Patrick.



Schöne neue Brille und eine neue Sicht auf die Dinge!



Gebt sozialer Ausgrenzung keine Chance.

STRASSENKINDER UND DIE UNICEF

Was Strassenkinder sind und was man für sie tun kann.

Herzlich Willkommen zu unserer Diskussion über Straßenkinder! Bei unserer Diskussion begrüßen wir zwei Redner. Kendim und Karwan haben sich ein wenig zu diesem Thema informiert und berichten darüber.

Redaktion: „Was sind eigentlich Strassenkinder?“

Kendim: „Straßenkinder sind obdachlose Menschen unter 18 Jahren. Sie leben grundsätzlich auf der Straße und arbeiten dort. Sie sind eher arme Menschen, die unter Hunger und Schmerz leiden. Sie haben keine Familie und oft keine Wohnung wo sie schlafen können.“

Redaktion: „Ist das ein internationales Problem?“

Karwan: „JA! Es gibt ganz sicher in fast jedem Land Kinder, die auf der Straße leben, arbeiten, oder beides tun.“

Kendim: „Im Falle der internationalen Hilfe unterstützt die UNICEF Straßenkinder. Das ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen.“



Ein Kind der Straße beim Betteln, gezeichnet von Kendim.

Karwan: „Die UNICEF sagt nicht Straßenkinder dazu, sondern Kinder der Straße oder Kinder auf der Straße. Kind auf der Straße zu sein heißt: Ich arbeite auf der Straße aber habe einen Platz zum Schlafen. Kind der Straße bedeutet, dass ich mein ganzes Leben auf der Straße verbringe.“

Kendim: „Solche Kinder werden von der UNICEF



Kendim (15), Suzanna (15), Karwan (15)

unterstützt, aber es gibt zu viele Straßenkinder auf der Welt, da kann die UNICEF nichts mehr dagegen tun.“

Redaktion: „Was kann man tun, um Straßenkindern zu helfen?“

Kendim: „Es ist wichtig sie mit Spenden zu unterstützen, damit sie wenigstens ein bisschen Geld haben. Außerdem fehlen diesen Kindern oft die Eltern oder Bezugspersonen. Es bräuchte Menschen um sie herum, die sich um sie kümmern und für Fragen und Hilfe da sind.“



Kendim und Jovana setzen sich für Straßenkinder ein.

INTEGRATION

Wo ist der Knackpunkt?

Integration bedeutet ...

... wenn eine Person oder Gruppe neuen Anschluss findet, und in einer anderen Gemeinschaft aufgenommen wird.

Integration hängt hauptsächlich von zwei Gruppen ab. Die eine Gruppe ist die, die schon da war und sich schon zu Gemeinschaften zusammengefunden hat, und die andere Gruppe ist die, die neu wo ist. Der einzige Fehler ist, wenn sich eine Gemeinde, die aus den eigenen Leuten besteht, zusammen tut, statt auch mit anderen zu reden und klar zu kom-



Integration heißt auch zuhören.

men. Integration ist derzeit ein weit verbreitetes Thema und auch nicht zu unterschätzen. Denn Wien hat viele verschiedene Einwohner, wie z.B.: Jugoslawen, Bosnier, Türken und Polen. Integration beruht auf Gegenseitigkeit, denn ich kann nicht von anderen verlangen sich zu integrieren und selber diesen Leuten aus dem Weg gehen.

Das ist Anita. Sie ist seit heute neu in der Klasse. Sie kommt aus Ungarn. Anita hat schon viele Freunde aus unserer Klasse gefunden. Sie spricht nur wenig Deutsch. Aber wir versuchen uns alle mit ihr so gut wie möglich zu verständigen, und wir bringen ihr



Patryk (16), Stefanie (14), Onur (15)

auch Deutsch bei (indem wir sie ausbessern, wenn sie Fehler macht). Mittlerweile fühlt sie sich bei uns richtig wohl und spricht gut Deutsch.

Integration ist auch in der Politik ein großes Thema. Das Gegenteil von Integration ist die Abschiebung. Integration ist ein breit gefächertes Begriff, den man verschieden auslegen kann. Für mich bedeutet Integration, dass man nicht gleich auf Anhieb erkennt, dass jemand nicht aus Österreich kommt, z.B.: an der Aussprache. Oder wenn alle miteinander normal umgehen, ohne jemanden zu bevorzugen.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt.**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

G5, PTS Benedikt-Schellingergasse 1-3, 1150 Wien

Integration

Nr. 455 Freitag, 12. November 2010

